

Um unsern Verein herum [Fortsetzung]

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 13. Dez. 1907. || Nr. 50 || 14. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Dektor Kessler, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren F. A. Kunz, St. Gallen, und Jakob Grüniger, Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storch“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Anserat-Aufträge aber an H. Haassenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einsiedeln.

Um unsern Verein herum.

(Plauderei gegen den Jahresluß hin.)

Unser Verein zählt in vielen Kantonen eine reiche Anzahl Sektionen. Und es gab eine Zeit, — man durchblättere nur die Jahrgänge der „Grünen“ — wo das Sektionsleben sehr ersprießlich wirkte. Es blühte recht eigentlich das Sektionsleben. Und mehr als in einem Kantone gliederten sich die einzelnen Sektionen zusammen und bildeten einen Kantonalverband. Und in dieser letzteren Verbrüderung läge recht eigentlich die Stärke unseres Bundes. So hat z. B. der Verfassungswirren im Kt. Schwyz der Kantonalverband durch eine Eingabe an den Verfassungsrat sein Dasein bekundet und sich als lebenskräftig und berechtigt erwiesen. Und wenn jene Bestrebungen damals scheinbar nicht von Erfolg gekrönt waren, so wird die kantonale Lehrerschaft nicht im Falle sein, dem Kantonalverbande Vorwürfe machen zu können, er hat wenigstens gesundes Standesbewußtsein und Standesolidarität bekundet und geweckt. —

Später regte sich derselbe Kantonalverband wieder, als es sich darum handelte, die eidgen. Bundessubvention tunlichst auf die Mühle

der berechtigten Lehrerbedürfnisse zu leiten. Und wenn dann die h. Erziehungsbehörde bei Schaffung der Alterszulagen zc. die Lehrerschaft als wirklich mitratend einberief, so wird es kaum geleugnet werden wollen, daß das vorausgegangene Eingreifen des Kantonalverbandes — gebildet aus den drei kantonalen Sektionen unseres Vereines — hierfür grundlegend und anregend war. Und das Statut der Alterszulagen und der Lehrer-Alterskassa ist so recht eigentlich gebildet nach den Vorschlägen des Präsidenten des damaligen Kantonalverbandes, des gewesenen Herrn Lehrers Aug. Spieß in Tuggen, unseres verdienten Zentralkassiers. Betonen wir diese Pünktlein, so fällt uns nicht im leisesten ein, die Verdienste irgend jemandes zu schmälern, aber in Erinnerung rufen möchten wir, welche hohe Bedeutung ein Kantonalverband für Lehrer-Mitglieder unseres Vereines hat und haben kann und zwar ganz speziell für die materielle Seite des Lehrerstandes. Mittlerweile ist der Kantonalverband nicht übermäßig oft an die Oeffentlichkeit getreten. Wie das immer geht im Leben, Zeiten des Kampfes sind Zeiten der Begeisterung und des Eifers; aber auf Zeiten des Kampfes folgen gerne Zeiten des Stillstandes, der beschaulichen Bequemlichkeit, oft sogar der Stagnation. In solchen Zeiten verliert dann so ein Verband in den Augen und im Herzen des Einzelnen die Bedeutung, er wird unterschätzt, weil eben gerade das Dach über dem Kopfe nicht brennt. Man kann das sagen, ohne irgend jemand zu kränken, und das gerade darum, weil der Vorgang psychologisch sehr natürlich ist. Aber solche Perioden der persönlichen Genügsamkeit dürfen nicht zu lange anhalten, sonst leidet die Sache darunter, in unserem Falle die materielle und standes-berufliche Seite des Lehrerstandes. Und so hat denn Schreiber dies letzten Winter durch einen Vortrag in der Sektion Schwyz-Arth-Jungenbohl zu einer Kantonal-Versammlung ermuntert, zugleich auch die bezüglichlichen Thematien angeregt und überhaupt darauf hingewiesen, speziell durch einen Kantonalverband standesgemäß und beruflich zu wirken. Und der Wurf ist gelungen, die Anregung fand gute Aufnahme, der Kantonalverband besammelte sich wieder unter der ruhigen und rührigen Leitung von Herrn Lehrer Stäubli in Arth. Und als eine erste Frucht dieser Neu-Arbeit ist der vom Kantonalverband angeregte biblische Geschichtskurs in Siebnen vom Herbst 1907 anzusehen. Und der Kurs ist gut verlaufen, Regierung und Erz.-Rat haben sich vom Segen solcher Kurse überzeugt, und es werden deren weitere an geeigneten Orten abgehalten, um so allen Lehrern die Wohlthat dieser Fortbildung zu verschaffen. Des Weiteren ist bei jenem Anlasse in Schwyz gewarnt worden vor unpopulären Schritten (Boykottierung zc.), durch

die unser Verein bei Behörden und Volk nur einbüße, dafür soll er aber sachliche und standesgemäße Forderungen mutig und unentwegt stellen. Denn sehen Volk und Behörden, daß der Lehrer durch einen Kantonalverband erstlich den erzieherischen Charakter der Schule fördern und heben wolle, daß er sogar eine persönliche Mehrbelastung (Schaffung von Schulsparkassen zc.) nicht scheue, um dem Volke zu dienen, dann werden beide immer mehr auch die volle Berechtigung würdigen, wenn die Lehrer durch ihren Kantonalverband auch rein berufliche und reine Standesfragen (Gehaltserhöhung, Mehrbesoldung für Nachtschulen, Mitspracherecht bei Schaffung von Schulbüchern zc.) erlebigen, und speziell die Nicht-Lehrer eines Kantonalverbandes werden es sich zur Ehre anrechnen, derlei Forderungen, die im speziellen Interesse des Lehrers als Lehrer liegen, zuständigen Ortes kräftig zu unterstützen. Gerade darum sei ein Kantonalverband der Sektionen unseres Vereins in den Kantonen der Zentralschweiz für die Interessen des Lehrerstandes erspriesslicher als ein reiner und ungemischter Lehrerverein. Auch der Lehrerstand muß Volk und Behörden nehmen, wie sie nun einmal überall sind, von heute auf morgen ändern beide eingewurzelte Ansichten, Vorurteile und Abneigungen nicht. Und so hofft Schreiber dies, der schwyzer. Kantonalverband wird nach und nach bei klugem und weisem Vorgehen bei Behörden und Volk immer mehr Anerkennung finden und dadurch der allmählichen Verwirklichung absolut berechtigter, standesgemäßer und durchaus notwendiger Forderungen die Wege ebnen. Nur allzeit voran, nicht rosten und nicht rasten! —

Auch Uri hat seinen Kantonalverband. Er hat bereits nennbare Erfolge und solche sogar im Landrate, wo all' seine zeitgemäßen Forderungen wirksame und warme Verteidiger finden und fanden. Heute ist es dieser Verband, der die kantonalen Schulbücher abfaßt und selbe dem Erziehungsrate unterbreitet, und der Landrat zahlt dem Verbande einen jährlichen Beitrag. Hier ist somit durch den Kantonalverband ein recht sonniges Vertrauensverhältnis zwischen Behörden und Lehrerschaft erstanden, und dieses gegenseitige Sichverstehen macht allgemach auch das Volk dem Lehrerstande gegenüber einsichtiger und sympatischer. Forderungen des Lehrerstandes werden heute in Uri nicht griesgrämig und selbstherrlich unter den Kanzeleitisch gewischt, Behörden und Volk geben sich Mühe, sie zu prüfen und ev. zu verwirklichen.

Auch die beiden Halbkantone der Urschweiz haben je ihren Kantonalverband. Gerade der in Nidwalden erlebt in diesen Tagen eine ansehnliche Frucht seines Zusammenhaltens und Zusammenarbeitens in demselben Verbande mit geistlichen und weltlichen Schulfreunden. Die

Lehrerkassa kommt zustande und zwar besonders durch sachverständiges und widerstandsfähiges Schaffen von Mitgliedern, die dem Lehrerstande nicht angehören, wohl aber dem Kantonalverbande der Lehrer. Ein Schritt nach dem andern! —

In Obwalden hat der Schreiber zur Stunde mangelhafte Fühlung. Sollte eine Einsendung eines schweiz. Lehrerorgans nicht flunkern, so herrschte dormalen im sonst so schulfreundlichen Ländchen etwelche Spannung zwischen Behörden und Lehrerverband. Hoffen wir, es sei dem nicht ganz so. Denn das ist sicher, daß in Obwalden maßgebendenorts in geistlichen und weltlichen Kreisen Schule und Lehrerstand hohe Achtung genießen. Und sei die gegenseitige Stimmung dormalen wie immer, Behörden und Lehrerschaft stehen hier seit urdenklichen Zeiten in zu freundschaftlichem Verkehr miteinander, als daß kleinliche Mißstimmungen andauern könnten. Auch hier wird der Kantonalverband mutig und ausdauernd seine in der Macht der Verhältnisse liegenden Forderungen stellen und sachlich erneuern, und der schul- und lehrerfreundliche Geist der Behörden wird dem Lehrerstande gerecht werden. Mit lugg lan, aber immer Maß halten, das führt zum Ziele und allgemach zu gegenseitiger Verständigung und gerechter Würdigung. —

Also sagen wir abschließend, wo keine Kantonalverbände sind, sollten solche geschaffen werden, aber mit praktischen und nicht einseitigen Zielpunkten. Und die einzelnen Sektionen sollten einem Kantonalverbande die Aufgabe weisen, die Ziele zeichnen. Wo es tunlich ist, geschehe es, es ist das vorab des Lehrers und der Schule unberechenbarer Vorteil. —

Cl. Frei.

Ein Pädagoge des Mittelalters.

Merkwürdig, wie man heute wieder dazu kommen kann, sich allen Ernstes um den Gedankenreichtum des Mittelalters zu kümmern, nachdem man es Jahrhunderte lang verächtlich totgeschwiegen hatte. Wie oft zitiert z. B. Hilty-Bern mittelalterliche Asketen. In seinem Buche „Neue Briefe“ führt er viele Seiten lang Stellen aus den Schriften der seligen Katharina von Genua und des hl. Franz von Assisi an. Wenn unsere Schriftsteller des Mittelalters für den evangelischen Professor Autoritäten sind, so dürfen sie es in erhöhtem Maße für uns selbst sein und zwar nicht nur die Asketen, sondern auch die Pädagogen. Anlässlich einer Konferenz wurde vom Referenten ein Lebensbild eines solchen Pädagogen entworfen. Es war die Rede von Victorino von Feltre (1378—1446). Ich hatte mir die Arbeit auserbeten und bin in der Lage, einige Passus anzuführen: